

Ablauf:

Die SuS finden sich für das Rollenspiel in der Mitte der Klasse zusammen. Alle bekommen eine Rolle zugelost und lesen sich ein. Sie stellen den SuS anschließend verschiedene Fragen, die (alltägliche) Handlungsmöglichkeiten betreffen. Diese Fragen sollen die SuS aus ihren Rollen heraus beantworten. Am Ende wird das Rollenspiel gemeinsam ausgewertet.



Material:

Tafel/Flipchart und Marker
Rollenspielkärtchen



Dauer:

ca. 45 min.



Vorbereitung:

Ablauf einprägen.
Rollenspielkärtchen ausschneiden.

Lernziele:

1. Vertiefung des Verständnisses von verschiedenen Lebensrealitäten, Chancenungleichheiten und Diskriminierung.
2. Perspektivübernahme durch das Übernehmen einer Rolle mit anderen Möglichkeiten und Reflektion der Handlungsfreiheiten oder – Beschränkungen dieser Person.
3. Lernen die erlebte Chancenungleichheit zu thematisieren.

Vorbereitung der Klasse auf das Rollenspiel:

Die SuS stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf. Alle SuS erhalten ein Kärtchen mit einer Rollenbeschreibung (*im Vorfeld können je nach Klasse gezielt bestimmte Rollen ausgewählt werden*). Sie haben ca. drei Minuten Zeit sich den kurzen Text durchzulesen und in ihre Rolle zu schlüpfen. Wenn alle ihren Text gelesen haben, kurz nachfragen, ob irgendetwas noch unklar ist.

Beginn:

„Ich werde euch nun eine Reihe von Fragen stellen. Bitte überlegt nach jeder Frage, ob ihr für Eure Rolle eher mit „Ja“ oder eher mit „Nein“ antworten würdet. Bei vielen Fragen geht es darum, ob ihr etwas tun könnt, beantwortet die Frage mit „Ja“, wenn ihr für Eure Rolle dabei keine Probleme erwartet und mit „Nein“, wenn es Schwierigkeiten geben könnte. Wenn ihr in eurer Rolle mit „Ja“ antworten könnt, geht einen deutlichen Schritt nach vorne. Würdet ihr die Frage für eure Rolle eher mit „Nein“ beantworten, dann bleibt stehen. Es geht bei den Fragen nicht um Wissen, sondern um eure Einschätzungen.“ Sie lesen nun die Fragen vor. *Es müssen nicht alle 17 Fragen vorgelesen werden. Je nach Klassenstufe und Vorwissen der Schüler, können auch nur bestimmte Fragen vorgelesen werden, mindestens jedoch acht Fragen.*

Spielfragen:

Kannst du ...

1. dich ohne Probleme an einer Universität anmelden?
2. eine faire Behandlung vom Kontrolleur erwarten, wenn du dein Ticket gerade nicht findest und noch suchen musst?
3. einen Bankkredit bekommen?
4. wahrscheinlich Sympathie und Unterstützung von deiner Familie erwarten?
5. dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?
6. drei Jahre im Voraus planen?
7. davon ausgehen, dass die meisten Leute hilfsbereit sind, wenn du sie auf der Straße nach dem Weg fragst?
8. bei der nächsten Bundestagswahl wählen?
9. ohne Angst in deine Heimat fahren?
10. deine Partnerin/deinen Partner auf der Straße küssen?
11. offen und ohne Probleme deine Religion leben?

Kompetenzen:

Perspektivübername
Selbstreflexion
Motivation

12. deinen Wohnort frei wählen?
13. eine Arbeitsstelle im 4. Stock ohne Fahrstuhl annehmen?
14. ohne Probleme in jede Disko reinkommen?
15. davon ausgehen, dass du die gleichen Karrierechancen hast wie andere Freunde oder KollegInnen mit vergleichbaren Qualifikationen?
16. einen Job als Zeitungsverteiler annehmen, wenn für den Job eine sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache gefordert wird?
17. ziemlich sicher sein von Sprüchen wie: „Du bist gar nicht so wie die anderen“ oder „Macht man das bei euch auch so“ verschont zu bleiben?

Moderation (optional):

Moderation meint, die SuS immer wieder zu fragen, warum sie einen Schritt nach vorn gegangen sind oder warum sie stehen geblieben sind. Wer das erste Mal spricht, stellt kurz seine Rolle vor. Natürlich können nicht immer alle nach jedem Schritt gefragt werden, denn das würde zu lange dauern. Als Orientierung sollten nach jedem Schritt ca. ein bis drei SuS gefragt werden (*abhängig davon, wie ausschweifend die SuS antworten. Es können ggf. im Verlauf oder im Vorfeld kurze Antworten vereinbart werden.*). Bei der Moderation ist außerdem darauf zu achten, dass möglichst jeder Schüler und jede Schülerin einmal gefragt wird.

Auswertung

Teil 1a - Alle bleiben noch an ihrem Platz

1. Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?
2. Wie wurdet ihr in euren Rollen in eurem Handeln beschränkt?
3. Wie ist es, wenn man nicht so gut vorankommt?

Teil 2 - Jetzt gibt ein kurzes, einfaches „Ausschütteln“ Gelegenheit, wieder aus den Rollen herauszufinden. Alle sollen auf ihre Sitzplätze zurück.

1. „Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran?“ Ziel ist es die Bedeutung von Faktoren wie Pass, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Religion und sozialer Status herauszuarbeiten. Zudem können Faktoren wie Sichtbarkeit von Merkmalen, das jeweilige Umfeld und die eigenen Erwartungen herausgearbeitet werden. *Denn es kann einen Unterschied machen offen homosexuell in einem sehr ländlich gelegenen Dorf oder in einem hipster Viertel einer Großstadt zu leben. Auch die äußere Sichtbarkeit von Merkmalen kann ein Faktor sein. Beispielsweise kann es einen Unterschied machen, ob der jüdische Schüler in Berlin einen Davidstern trägt oder nicht. Ob der Schüler einen Davidstern trägt, hängt wiederum wahrscheinlich auch mit seinen Erwartungen bezüglich der Judenfeindlichkeit in seinem Umfeld zusammen.*
2. „Was sollte sich ändern?“/„Welche Veränderungen wünscht Ihr Euch?“
3. „Was war für euch neu oder bisher unbekannt? Was habt ihr über die Lebensbedingungen/-umstände von anderen Menschen (oder verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft) erfahren?“

Je nach Zeit und Alter der SuS alle Fragen oder nur einige Fragen durchgehen. Wichtig für die Wirkung des Rollenspiels ist klar zu machen, dass es bei vielen der Fragen keine absolut richtigen oder falschen Antworten gibt. In vielen Bereichen kommt es zu Problemen und nicht jeder hat die gleichen Chancen, es muss aber nicht so sein! Am Beispiel von Diskotheken: Es gibt Diskotheken, die südländisch aussehende Menschen am Eingang abweisen und andere, die diese diskriminierende Praxis nicht durchführen, je nachdem, wo man wohnt, wo man sich aufhält und wen man trifft, können Menschen also mehr oder weniger Chancenungleichheit erfahren. Viele dieser Chancenungleichheiten sind gleichzeitig Diskriminierungssituationen. Dies kann genutzt werden, um zu den nächsten Unterrichtseinheiten überzuleiten.

Rollenkärtchen zum Ausschneiden:

Ein Computer-Spezialist, in Mexico geboren, 33 Jahre, ledig.	Eine 18-jährige türkische Abiturientin mit muslimischem Hintergrund.	15-jähriger jüdischer Schüler aus Berlin.	Ein 32-jähriger wohnsitz- und arbeitsloser deutscher Fliesenleger.	Eine 21-jährige Muslima mit Kopftuch, Lehramtsstudentin.
Ein 35-jähriger blinder Sozialpädagoge, geschieden, 1 Kind.	Eine 17-jähriger Schüler der Oberstufe	Ein 18-jährige mit afrikanischen Wurzeln. Sucht in Sachsen einen Ausbildungsplatz.	Eine 35-jährige lesbische Mutter von 2 Kindern, Verkäuferin	Ein stark übergewichtiger 17-Jähriger mit Realschulabschluss. Aktuell auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
Eine 17-jährige Deutsche in der Ausbildung zur Krankenschwester, hat bisher gute Noten und wird sicher übernommen.	Ein 22-jähriger afghanischer Asylbewerber, lebt aktuell in einem Flüchtlingsheim das schon zwei Mal angegriffen wurde.	Ein 40-jähriger Elektriker mit zwei Kindern beide sind Teenager.	Eine 75-jährige Rentnerin, sitzt im Rollstuhl. Kann kaum von ihrer Rente leben.	Ein 18-jähriger Azubi der Commerzbank, türkischer Herkunft, schwul.
Ein 50-jähriger Malermeister, möchte demnächst seinen Partner heiraten	Ein schwerbehinderter Buchhalter, sitzt im Rollstuhl, 51 Jahre, Deutscher, verheiratet.	Eine 18-Jährige aus Amerika, macht in Deutschland ein Auslandsjahr, weiß noch nicht was sie danach machen will.	Ein 22-jähriger polnischer Saisonarbeiter, verheiratet, hat fast fließend Deutsch gelernt, hat aber keine Ausbildung.	Eine 34-Jährige Aussiedlerin, gelernte Psychologin aus der Ukraine, darf in Deutschland nicht in ihrem Beruf arbeiten, aktuell arbeitslos.
Eine 19-jähriger Punker, jobbt als Musiker.	Eine 38-jährige deutsche Lehrerin mit schwarzer Hautfarbe, 2 Kinder.	Ein 16-Jähriger in Ausbildung zum Koch. Seine Familie stammt aus Nigeria, es ist unklar, ob sie in Deutschland bleiben dürfen.	Eine 20-jährige Telekom-Auszubildende, wird nach der Ausbildung nicht übernommen.	Ein 20-jähriger Tischler. Aus dem Irak geflohen, darf derzeit nicht arbeiten.
Ein 17-jähriger Tischlerei- Azubi aus Bayern, Seine Verlobte und er erwarten ein Kind.	Ein syrischer Student, seit 3 Jahren in Deutschland, studiert im Master Elektrotechnik	Eine 27-jährige lesbische Musikerin aus Russland, lebt in Deutschland. Ihre Familie ist streng katholisch.	Ein 19-jähriger Student, deutsche Staatsbürgerschaft, Eltern stammen aus der Türkei	Eine 30-jährige Frau aus der Gruppe der Sinti, drei Kinder, arbeitet seit 4 Jahren in Deutschland